

ERNÄHRUNG

Auf die Fettsäure kommt es an – auch bei der Mundgesundheit

| Auf die Fettsäuren kommt es an – auch bei der Mundgesundheit. Während eine mit ungesättigter Ölsäure angereicherte Diät auf den Knochenstoffwechsel keinen Einfluss hat, scheint sich insbesondere eine palmitinsäurereiche Ernährung bereits unter Normalgewicht auf die Gesundheit des Zahnhalteapparats negativ auszuwirken. |

Untersuchungen der Universität Jena zeigten, dass Adipositas den Knochenstoffwechsel beeinflussen kann. In diesem Zusammenhang stellten Dr. rer. nat. Annika Döding und Kollegen fest, dass vor allem die gesteigerte Aufnahme der gesättigten Fettsäure Palmitinsäure im Vergleich zu ungesättigter Ölsäure die Negativregulation des Knochenstoffwechsels bei Adipositas verstärkt.

Fettsäuren auf Palmfett-Basis schneiden dabei schlechter ab als ungesättigte Ölsäuren (besonders hoher Anteil in Olivenöl und High-Oleic-Sonnenblumenöl aus speziell gezüchteten Sorten). Im Tierversuch zeigte sich, dass bereits nach wenigen Wochen bei den Entzündungsmarkern TNFa- und IL-6-mRNA ein tendenzieller, bei INF γ sogar ein signifikanter Anstieg in der Palmitinsäure- im Vergleich zur Ölsäuren-Gruppe – welcher sich durch eine Ernährungsumstellung von Palmitinsäure auf ungesättigte Ölsäuren wieder nivellierte. Auch zeigten sich unter Palmitinsäure eine Steigerung der Differenzierung knochenabbauender Osteoklasten und damit negative Auswirkungen auf das Knochen-Remodelling im oralen Bereich.

PRAXISTIPP | Eine mediterrane, ölsäurehaltige Ernährung wirkt wohl im ganzen Körper – auch im Parodont – eher antiinflammatorisch und protektiv.

QUELLE

- Döding A et al. Untersuchung der oralen und systemischen Auswirkungen verschiedener Fettsäuren. 92. Jahrestagung der DGKFO, Nürnberg, 04.-07.09.2019.

KINDERZAHNHEILKUNDE

Weniger Vollnarkosen in der Zahnheilkunde – dank Lachgas

| Eine Studie mit 480 jugendlichen Angstpatienten bestätigt, dass die Lachgassedierung eine vorteilhafte Methode zur Durchführung einer Vielzahl von invasiven und potenziell komplexen zahnärztlichen Behandlungen bei wenig kooperativen oder ängstlichen Patienten ist. Lachgas kann zu einer Verringerung des Einsatzes von Vollnarkose in der Zahnheilkunde führen, meint Dr. Julian Schmoeckel (Universität Greifswald). |

Adipositas kann den Knochenstoffwechsel beeinflussen

„Mittelmeer-Diät“ hilft dem Parodont

IHR PLUS IM NETZ
Abstract online



1.156 zahnärztliche Behandlungen unter Lachgassedierung waren bei insgesamt 480 präkooperativen oder ängstlichen Patienten im Alter von 3 bis 17 Jahren geplant (Φ 6,8 \pm 2,7). 94,6 Prozent dieser Behandlungen wurden unter Lachgassedierung erfolgreich durchgeführt, während 1,9 Prozent sogar ohne Sedierung durchgeführt werden konnten und nur 3,5 Prozent aufgrund mangelnder Kooperation nicht erfolgen konnten.

Die Mehrheit (77,7 Prozent) der behandelten Zähne waren Milchzähne (n = 849): Am häufigsten der erste und der zweite Milchmolar (n = 410 bzw. n = 334), im bleibenden Gebiss der erste Molar (n = 150). Insgesamt wurden 1.093 Behandlungen in 744 erfolgreichen Sitzungen durchgeführt. 62,7 Prozent der zahnärztlichen Behandlungen waren kleinere chirurgische Eingriffe/Zahnextraktionen (Erfolgsrate bei Extraktionen: 92,9 Prozent), während 9,3 Prozent Füllungen ohne Lokalanästhesie und 7,4 Prozent Füllungen mit Lokalanästhesie waren.

Die meisten Misserfolge traten bei geplanten Zahnextraktionen auf (52 von 63 Misserfolgen). Bei 22 dieser 52 Fälle musste die Behandlung nach der Applikation des Lokalanästhetikums unterbrochen werden.

☒ QUELLE

- Schmoeckel J. Zahnärztliches Behandlungsprofil von Lachgassedierungen bei Kindern: eine retrospektive 6-Jahresstudie. Deutscher Zahnärztag 2019; Frankfurt/Main. 09.11.2019.

OKKLUSION

Zahneruption: Auch alte Zähne wachsen noch

| Zähne wachsen wohl ein Leben lang: Alle Zähne können von anhaltender Eruption betroffen sein – auch im Erwachsenenalter und mit antagonistischem Zahnkontakt. |

Bei 144 ausgewählten Probanden der SHIP-Studie (Study of Health In Pomerania) konnte für alle Okklusionsebenen eine anhaltende Eruption über den Beobachtungszeitraum von 15 Jahren nachgewiesen werden. Diese betrug durchschnittlich + 0,3 mm, was einer Eruption von + 0,02 mm/Jahr entspricht. Bei Frauen und Probanden ohne vorhergehende kieferorthopädische Behandlung konnte ein erhöhter Zuwachs festgestellt werden. Eine Assoziation der Eruption mit der Progression parodontaler Parameter (Sondierungstiefe, Attachmentverlust, gingivaler Rand) wurde dagegen nicht beobachtet.

PRAXISTIPP | Langfristig kann die Okklusion dynamischen Veränderungen unterworfen sein, welche in der Therapie unter funktionellen und ästhetischen Gesichtspunkten berücksichtigt werden müssen.

☒ QUELLE

- Wiedemann C et al. Vertikale Veränderung der maxillären Okklusionsebene über 15 Jahre. Jahrestagung der DG PARO; Darmstadt, 19.–21.09.2019.

Bei kleineren Eingriffen erfolgreich, bei Extraktionen weniger



IHR PLUS IM NETZ
Abstract online

Zähne wachsen rund 0,02 mm pro Jahr



IHR PLUS IM NETZ
Abstract online